

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2018 – 4-5 22. Januar 2018 Nur im Abonnement erhältlich

VON IDG

CEBIT dreht ein großes Rad

Messemacher Oliver Frese
über das Schicksalsjahr 2018.

Seite 14



SAP-Anwender setzen sich durch

Neue On-Premise-Lösung
für HR soll kommen.

Seite 22

Meltdown und Spectre

Was die Sicherheits-
lücken in Intel-
Prozessoren bedeuten.

Seite 28

KI-Einsatz im Recruiting

Nicht alles, was möglich
ist, ist auch erlaubt.

Seite 38

2018 – Schicksalsjahr einer IT-Messe

Die neue CEBIT sei das „spannendste Projekt im internationalen Messewesen“, sagt Oliver Frese im CW-Interview. Die Deutsche Telekom will trotzdem nicht dabei sein.

Auf die Frage, ob die Telekom auf der neuen CEBIT 2018 im Juni ausstelle, antwortet Frese im CW-Gespräch ausweichend: „Dazu können wir heute noch nichts Finales sagen, hier stehen noch umfangreiche Gespräche zu Beginn des Jahres an“ – so der CEBIT-Chef (siehe Seite 14). Inzwischen wissen wir: Ein Gespräch hat stattgefunden, und für die CEBIT-Macher ist es nicht gut gelaufen. Der größte deutsche Carrier macht 2018 einen Bogen um die neue Sommer-CEBIT und setzt lieber auf die Hannover Messe Industrie (HMI).

Für die Veranstalter in der Niedersachsen-Metropole ist das eine schlechte Nachricht, aber keine überraschende. Telekom-Manager hatten sich im vergangenen Jahr bereits skeptisch geäußert. Trotzdem ist das Nein des Carriers bedauerlich. Für die CEBIT ist 2018 ein Schicksalsjahr. Mit einem ganz neuen Konzept will sich die Messe verjüngen, hip werden – ein Magnet für junge Aussteller und Besucher. So ein Neuanfang hat Unterstützung verdient, nicht zuletzt von den großen deutschen Herstellern. Wenn die schon fernbleiben, warum sollten dann Unternehmen wie Microsoft, Amazon, Google, Facebook oder Salesforce mitmachen?

Doch auch die Deutsche Messe AG selbst muss etwas tun. Sie muss klarer machen, warum die HMI kein Ersatz für die CEBIT ist. Es gibt in Deutschland nicht nur Industriekonzerne, sondern auch Banken, Versicherungen, Tourismusunternehmen, Versorger, den Handel, Behörden, die Agrarwirtschaft und andere vertikale Märkte. Die müssen sich auch informieren und werden dazu nicht auf die HMI fahren. Vielleicht aber auf die neue CEBIT – und sei es nur, um eine Runde im Riesenrad der SAP zu drehen.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



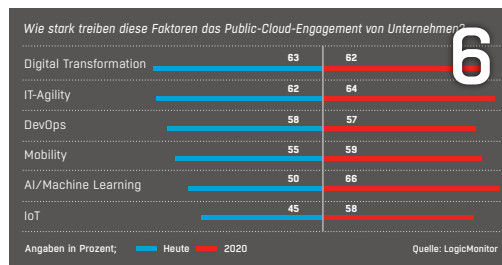
Die neue CEBIT

Mehr zum neuen CEBIT-Konzept finden Sie auch auf der Website der COMPUTERWOCHE unter: <http://w.idg.de/2DmNMyb>

▶▶ 14

CEBIT 2018 – das Sommermärchen spaltet die ITK-Gemeinde

Mit ihrer Entscheidung, die CEBIT in den Sommer zu verlegen und der bislang eher trockenen Business-Veranstaltung mehr Sexappeal zu verleihen, ist die Deutsche Messe AG ein beträchtliches Risiko eingegangen. Aussteller wie IBM, Vodafone, Software AG oder SAP – Letztere mit einem Riesenrad auf dem Messegelände – geben den Hannoveranern eine Chance. Andere verweigern die Gefolgschaft. Oliver Frese, CEBIT-Manager und Vorstandsmitglied der Deutschen Messe AG, weiß, dass es jetzt um alles geht.



6

Markt

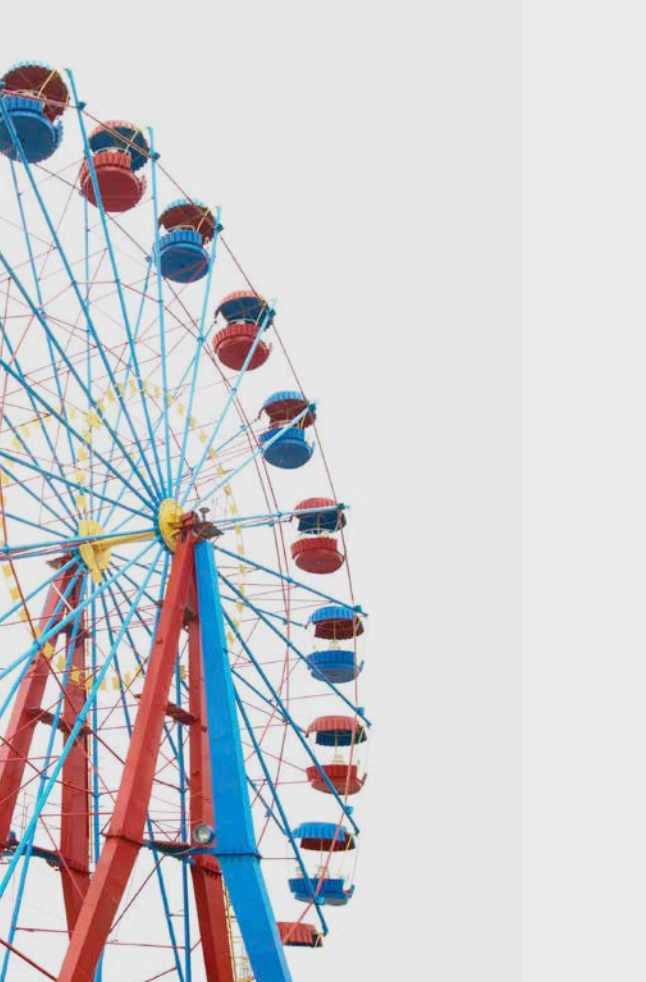
- 6 Workloads wandern in die Cloud**
Bis 2020 wird sich die weltweite IT-Landschaft massiv verändern: 80 Prozent aller Workloads könnten dann Cloud-basiert laufen.
- 8 Die Besten der Besten**
Microsoft, Intel und Cisco führen laut Thomson Reuters das Ranking der erfolgreichsten und gesündesten IT-Unternehmen weltweit an. SAP schafft es immerhin auf Platz acht.
- 12 Alternative Wege der Verkabelung**
Deutsche Gründlichkeit beim Breitbandausbau hat zur Folge, dass es viel zu langsam vorangeht. Die Deutsche Telekom will das ändern: mit Micro-Trenching, der Ausnutzung vorhandener Überlandleitungen und einem engeren Zusammenspiel mit den Bauern.



22

Technik

- 22 SAP-Anwender setzen sich durch**
Eigentlich wollte SAP die Personallösung „SAP HCM“ nur bis 2025 unterstützen, danach sollten die Kunden in die Cloud auf SAP SuccessFactors wechseln. Jetzt änderten die Walldorfer ihre Pläne.
- 27 IBM und Maersk auf Blockchain-Kurs**
Eine gemeinsame Blockchain-Plattform soll Logistikern helfen, ihren weltweiten Schiffsfrachtverkehr effizienter abzuwickeln.
- 28 Meltdown und Spectre**
Milliarden Geräte sind von Sicherheitslücken in der Prozessorarchitektur betroffen. Erste Patches sorgen für Performance-Einbußen und Fehlfunktionen. Das Ausmaß des Schadens ist noch nicht abzusehen.



Whoa-Momente in Las Vegas

Das Wichtigste von der Consumer Electronics Show (CES 2018) im Überblick.



Praxis

32 Teure Big-Data-Mythen

Daten sind der Motor des Wachstums. Umso wichtiger wird es, mit der wertvollen Ressource richtig umzugehen. Fehleinschätzungen führen zu Risiken und hemmen den Fortschritt.

34 Business bestimmt Geschwindigkeit

Unternehmen setzen auf eine Delivery der unterschiedlichen Geschwindigkeiten, die sich an den Anforderungen in Prozessen und Business orientiert. Das verspricht gerade in großen Unternehmen mit komplexen Anwendungslandschaften mehr Agilität.



Job & Karriere

38 Darf der Computer einstellen?

Künstliche Intelligenz (KI) kann helfen, passende Kandidaten auszuwählen. Was technisch machbar ist, ist aber nicht immer auch erlaubt.

41 Entwickler – der große Unbekannte

Nur sechs Prozent der Entwickler sind aktiv auf Jobsuche, aber fast die Hälfte könnte sich einen Wechsel vorstellen. Kreative Ansprache durch die Arbeitgeber ist gefragt.

42 Der Nachwuchs muss hofiert werden

Personaler berichten in einem CW-Roundtable von ihren Erfahrungen mit der Generation Z und von Strategien, mit denen sie sich als Arbeitgeber interessant machen.

47 Stellenmarkt

49 Impressum

50 IT in Zahlen

Im Jahr 2020 laufen die meisten Enterprise Workloads in der Cloud

Die Digitalisierung gibt den Cloud-Initiativen der Unternehmen einen Schub. Mehr als 80 Prozent der Enterprise Workloads könnten im Jahr 2020 bereits in der Cloud laufen. Dennoch haben viele IT-Professionals nach wie vor Sicherheitsbedenken.



Von Wolfgang Herrmann,
Deputy Editorial Director

Eine Studie des kalifornischen Softwareanbieters LogicMonitor zeigt einmal mehr die wachsende Bedeutung von Cloud-Szenarien beim digitalen Umbau der Unternehmen. So ist die digitale Transformation für 63 Prozent der Teilnehmer das wichtigste Motiv für ein Public-Cloud-Engagement, gefolgt vom Wunsch nach einer agileren IT. Aber auch DevOps-Konzepte, Mobility, künstliche Intelligenz und das Internet of Things (IoT) gehören für die Befragten zu den Treibern von Public-Cloud-Projekten.

Die Erhebung ist nicht repräsentativ, zeigt aber wohl dennoch, wohin die Reise im internationalen Cloud-Markt geht. LogicMonitor stützt sich auf eine Umfrage von 300 Branchenexperten, die zum Teil auf der Fachkonferenz AWS re:Invent im November 2017 interviewt wurden. Darunter finden sich IT-Mitarbeiter, Ana-

lysten und Medienvertreter ebenso wie Berater und Herstellervertreter aus dem Cloud-Umfeld. LogicMonitor mit Sitz im kalifornischen Santa Barbara hat sich auf SaaS-basierte Plattformen für das Performance Monitoring in Cloud- und klassischen IT-Umgebungen spezialisiert.

Zu den spannendsten Aspekten der Studie gehört die Frage, wo Unternehmen künftig ihre wichtigsten Anwendungen laufen lassen. Bis zum Jahr 2020 könnten demnach bereits 83 Prozent der Enterprise Workloads in die Cloud gewandert sein, erwarten die Teilnehmer. 41 Prozent der Anwendungen sollen dabei auf Public-Cloud-Plattformen von großen Playern wie AWS, Microsoft, Google oder IBM laufen, weitere 20 Prozent in einer Private Cloud. Die übrigen 22 Prozent würden Unternehmen auf Hybrid-Cloud-Plattformen halten.

Viele haben Sicherheitsbedenken

Bis wirklich alle Workloads in der Cloud sind, könnte es aber deutlich länger dauern. So glauben nur 27 Prozent der Teilnehmer, dass bis zum Jahr 2022 rund 95 Prozent der Unternehmensanwendungen in der Cloud laufen. 20 Prozent gehen davon aus, dass dieser Wert erst in zehn Jahren erreicht sein wird, und immerhin 13 Prozent gaben an, ein solches Niveau werde niemals erreicht.

Zu den größten Hürden auf dem Weg in die Cloud gehören Sicherheitsbedenken, so die Umfrage. Rund zwei Drittel der IT-Professionals äußerten sich entsprechend. Nicht nur die großen Cloud-Plattform-Provider arbeiten indes intensiv an dem Thema und integrieren mehr Security-Features standardmäßig in ihr Portfo-



Microsoft dominiert Index der erfolgreichsten Hightech-Unternehmen

Anhand von 28 Kriterien hat Thomson Reuters die weltweit 100 gesündesten und erfolgreichsten Hightech-Unternehmen ermittelt. Aus Deutschland schafften es Infineon und SAP in die Liste – Letztere sogar in die Top Ten.

Top 100 Global Technology Leaders – Top Ten

1. Microsoft (USA),
2. Intel (USA),
3. Cisco (USA),
4. IBM (USA),
5. Alphabet (USA),
6. Apple (USA),
7. TSMC (Taiwan),
8. SAP (Deutschland),
9. Texas Instruments (USA),
10. Accenture (Irland).

Quelle: Thomson Reuters

Das Medienunternehmen Thomson Reuters hat in seiner ersten Liste der „Top 100 Global Technology Leaders“ die 100 führenden Technologieunternehmen der Welt vorgestellt. Dabei handelt es sich eigenen Angaben zufolge um ein Programm, das die operativ gesündesten und finanziell erfolgreichsten Unternehmen der Branche ermittelt haben soll. Für eine ganzheitliche Bewertung der Unternehmen verwendeten die Analysten einen selbst entwickelten Algorithmus mit 28 Datenpunkten. Die Methodik misst die Leistung der Firmen in acht Kategorien: Finanzen, Management und Vertrauen der Investoren, Risiko und Belastbarkeit, Gesetzeskonformität, Innovation, Menschen und soziale Verantwortlichkeit, Umweltverträglichkeit und Ruf. Das Konzept wurde von den Thomson Reuters Labs entwickelt. In der Ergebnisliste finden sich den Urhebern zufolge die Organisationen wieder, die in der heutigen, immer komplexer werdenden Geschäftswelt am ehesten zukunfts- und überlebensfähig sind.

„Technologieunternehmen agieren mit Warp-Geschwindigkeit und sehen sich mit wettbewerbsorientierten, regulatorischen, rechtlichen, finanziellen, logistischen und zahlreichen anderen Herausforderungen konfrontiert“, beschreibt Alex Paladino, globale Geschäftsführerin der Thomson Reuters Technology Practice Group, die Ausgangssituation. „Oftmals stellt ihr finanzieller Erfolg ihre operative Integrität in den Schatten und macht es dadurch schwierig, Unternehmen mit einer echten Langlebigkeit für die Zukunft zu identifizieren.“ Bei den Top 100 Global Technology Leaders habe man Datenpunkte ausmachen können, die die Technologie- und Branchenführerschaft im 21. Jahrhundert belegten. Wie nicht anders zu erwarten, dominieren US-amerikanische Hightech-Un-

ternehmen: 45 der von Thomson-Reuters gelisteten Organisationen haben ihren Sitz in den Vereinigten Staaten. In der Nationenwertung folgen mit deutlichem Abstand Japan und Taiwan mit jeweils 13 Unternehmen. Die Top Five komplettieren Indien (fünf) und China (drei). Erst auf dem sechsten Platz findet sich mit Frankreich ein europäisches Land. Aus Deutschland schafften es zwei Unternehmen in die Liste: der Münchner Chiphersteller Infineon und SAP, die sich mit Rang acht sogar unter den Top Ten platzierte.

Europa hinkt hinterher

Insgesamt macht ein Blick auf die Top 100 Global Technology Leaders jedoch deutlich, das Unternehmen aus der alten Welt nur eine untergeordnete Rolle spielen. Es dominieren Firmen aus Nordamerika (47) und Asien (38). Lediglich 14 europäische und ein australisches IT-Unternehmen positionieren sich im Ranking. Afrikanische und südamerikanische Firmen finden sich nicht in der Liste. Die Top 100 Global Technology Leaders haben auch eine gute Börsen-Performance vorzuweisen. Thomson Reuters zufolge stieg der Aktienkurs der hier gelisteten Unternehmen von 2015 auf 2016 im Durchschnitt um knapp 16,3 Prozent. Der S&P 500 Information Technology Index wuchs im gleichen Zeitraum um fast 13,7 Prozent, der Nasdaq Composite Index um rund 12,4 Prozent. Der Umsatz der Top 100 legte zwischen 2015 und 2016 durchschnittlich um 11,4 Prozent zu, das sind rund fünf Prozentpunkte mehr als bei den im S&P 500 gelisteten Firmen. Auch in anderen Kategorien wie der Entwicklung der Mitarbeiterzahlen oder der Steigerung von Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen schneiden die Thomson-Reuters-Top-100-Unternehmen besser ab.

(ba)